

# SPORT SCHÜTZT UMWELT



## Informationsdienst

Im Fokus: Sport in der Stadt – sozial, umweltfreundlich  
und nachhaltig

Nr. 111 · Juni 2014

## Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT

### Umstellung auf E-Paper/Newsletter

Liebe Leserinnen und Leser,

der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT erscheint seit über 25 Jahren vierteljährlich als Druckausgabe, die per Post verschickt wird. Seit einigen Jahren bieten wir auch einen elektronischen Newsletter an. Aus Kostengründen und weil wir mit dem Verbrauch der Ressource Papier noch sorgsamer umgehen möchten, werden wir die Druckauflage bis zum Ende dieses Jahres stark reduzieren.

Für die Umstellung des Versands auf eine Zusendung als E-Paper/Newsletter, teilen Sie uns bitte formlos Ihre E-Mail-Adresse mit. Wir nehmen diese in den entsprechenden Verteiler auf. Sollten Sie weiterhin eine Druckfassung benötigen, teilen Sie uns dies bitte unter Angabe der Postanschrift ebenfalls mit. Andernfalls erhalten Sie keine weitere Zusendung des Heftes.

**Senden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse für den Bezug von SPORT SCHÜTZT UMWELT per E-Mail an [egli@dosb.de](mailto:egli@dosb.de) oder an die Postanschrift: DOSB, Ressort Breitensport/Sporträume, Inge Egli, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main**

Haben Sie herzlichen Dank!  
Ihre Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

**Übrigens:** Wie bisher steht der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT auf der Webpage des Deutschen Olympischen Sportbundes unter [www.dosb.de/ssu](http://www.dosb.de/ssu) als E-Paper zum Online-Lesen und PDF zum Download bereit.



[www.dosb.de](http://www.dosb.de)

[www.dsj.de](http://www.dsj.de)

[www.twitter.com/dosb](https://www.twitter.com/dosb)

[www.twitter.com/trimmydosb](https://www.twitter.com/trimmydosb)

[www.facebook.de/trimmy](https://www.facebook.de/trimmy)

## Für eine sportfreundliche Stadtentwicklung



**Gabriele Hermani**

Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Sport im Verein sorgt für soziales Miteinander und Integration. Allein deshalb ist Sport ein wichtiger Faktor in der modernen Stadtplanung. Dabei ist die kontinuierliche Bereitstellung öffentlicher Sportinfrastruktur für den Sport von überragender Bedeutung. Wir blicken in dieser Ausgabe deshalb auf die Chancen sportfreundlicher Stadtentwicklung für den (Vereins-)sport – und tun dies aufgrund der aktuellen Diskussion um das Tempelhofer Feld in Berlin am Beispiel der Hauptstadt. Mit dem Park am Gleisdreieck beispielsweise hat Berlin eine neue Grünanlage, die jetzt schon als eine der schönsten in Deutschland gilt. Jahrelang hatten Anwohner, Stadtplaner und Politik miteinander gerungen, bis alle mit einem Kompromiss aus wildem Wald und Park leben konnten. Das Areal am Gleisdreieck ist wieder in den Stadtraum integriert und wird für Sport, Freizeit und Erholung genutzt. Gleichzeitig steht der Park für ein gelungenes stadttökologisches und stadtklimatisches Freiraumkonzept. Einen ähnlichen Kompromiss wünscht sich der Vereinssport in Berlin für das Tempelhofer Feld. Klaus Böger, Präsident des Landesportbundes Berlin, kritisiert in seinem Kommentar Politik und Stadtplanung deshalb da, wo sie auf neue Sportinfrastruktur zugunsten anderer Nutzung verzichten.

Auf die starke integrative Kraft des Vereinssports weist Professor Rainer Danielzyk, Beirat Sportentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund, in seinem Leitartikel hin. Gut organisierter Vereinssport mit seinen vielfältigen Angeboten, schreibt er, hat eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für den Zusammenhalt städtischer Gesellschaften. Das gelte insbesondere für den Jugendbereich.

Welche Rolle Nachhaltigkeit und Umweltaspekte bei der Planung von sportlichen Aktivitäten auf vorhandenen oder neuen innerstädtischen Grünflächen spielt, wollten wir schließlich von dem Berliner Bürgermeister und Senator für Stadtentwicklung und Umwelt Michael Müller wissen. Sport ist ein wichtiges verbindendes, integrierendes aktivierendes Element in unserer Gesellschaft. „Sport für Alle“ bedeutet deshalb differenzierte Bewegungsangebote bei neuen planerischen Vorhaben mitzudenken.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen eine interessante Lektüre und sportliche Sommermonate in Stadt und Natur.

**Editorial**

von Gabriele Hermani, Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT  
**Für eine sportfreundliche Stadtentwicklung** ..... 3

**IM FOKUS: Sport in der Stadt – sozial, umweltfreundlich und nachhaltig** ..... 5

**Leitartikel**

von Professor Rainer Danielzyk, Beirat Sportentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund  
**Vereinsport verdient breite gesellschaftliche Unterstützung für Integrationsleistung** ..... 5

**Interview**

mit Michael Müller, Berliner Bürgermeister und Senator für Stadtentwicklung und Umwelt  
**Der Sport ist uns besonders wichtig** ..... 6

**Kommentar**

von Klaus Böger, Präsident des Landessportbundes Berlin  
**Sportstadt Berlin: Der Vereinsport braucht das Tempelhofer Feld** ..... 7

**Umwelt- und Klimaschutz im Sport** ..... 9

ParkSport im Wilhelmsburger Insepark – im Jahr nach der Gartenschau 2013 · Landessportamt Hamburg ..... 9  
 ParkSportAbzeichen – ein neuer Fitnesstest für draußen · Hamburger Sportbund ..... 10  
 Senatsinitiative zum Lärmschutz ist überfällig · Hamburger Sportbund ..... 10  
 Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“ gestartet · Deutscher Alpenverein ..... 11  
 Feinstaubwerte: Deutsche Umwelthilfe fordert Sofortmaßnahmen ..... 12  
 Allianz Umweltstiftung stiftet Stadtbäume für Berlin ..... 12

**Sport in Natur und Landschaft** ..... 13

Wettbewerb Sport und Biologische Vielfalt: Gewinner erhalten Projektförderung · Deutscher Olympischer Sportbund ..... 13  
 Alles was recht ist – Natursport in der Landesgesetzgebung · Kuratorium Sport & Natur ..... 14  
 Naturverbundener Wassersport in Schleswig-Holstein · Landessportverband Schleswig-Holstein ..... 15  
 Weltwassertag 2014: Kuratorium fordert naturverträgliche Energiewende für Wasserkraft · Kuratorium Sport & Natur ..... 16  
 Bundesnaturschutzministerin Hendricks will Weichen für mehr Naturschutz stellen ..... 17

**Sport und Nachhaltigkeit** ..... 18

Nachhaltige Mobilität im Sport – Bodenheimer Symposium zieht Bilanz und sucht nach Lösungsmöglichkeiten · Sport mit Einsicht ..... 18  
 Nachhaltigkeitsbericht: Tennisclub Blau-Weiss Moers steht für fairen, sozialen und umweltfreundlichen Sport · Landessportbund Nordrhein-Westfalen ..... 18  
 Sport und Gesellschaft: Wie Upcycling unser Leben verändert ..... 19  
 Kampagne „1.000 Bälle bis zum Finale“ ..... 20

**Service** ..... 21

**Veröffentlichungen und Multimedia** ..... 21  
**Veranstaltungen** ..... 23

## Vereinsport verdient breite gesellschaftliche Unterstützung für Integrationsleistung



### Professor Rainer Danielzyk

Generalsekretär der Akademie für Raumforschung und Landesplanung und Hochschullehrer im Institut für Umweltplanung, Abteilung Raumordnung und Regionalentwicklung, der Leibniz-Universität Hannover sowie Beirat Sportentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund

(dosb umwelt) Gegenwärtig ist häufig von einer „Renaissance der Städte“ und von neuen Tendenzen zu einer Reurbanisierung die Rede. Ein Blick auf die Daten zur Stadtentwicklung in der Bundesrepublik zeigt aber, dass es höchst unterschiedliche Tendenzen gibt. Zum einen gibt es in der Tat Städte, die Dank hochrangiger Bildungseinrichtungen wie beispielsweise Universitäten und wegen eines dynamischen Dienstleistungssektors sehr attraktiv sind, Zuwanderer anziehen und bevölkerungsmäßig wachsen. Dabei handelt es sich keineswegs nur um große Metropolen, sondern auch um mittelgroße Universitäts- und Dienstleistungsstandorte. Zum anderen gibt es aber auch Städte, die nach dem Wegbrechen ehemals dominanter Industriezweige wie Montanindustrie, Schiffbau und Textilindustrie Schwierigkeiten haben, wieder wirtschaftliche Bedeutung zu erlangen. Städte dieses Typs finden sich etwa im Küstenraum, im nördlichen Ruhrgebiet, im Saarland und in Ostdeutschland. Beiden Stadtentwicklungstypen ist gemeinsam, dass innerhalb der jeweiligen Städte sehr unterschiedliche Entwicklungsmuster zu beobachten sind, die häufig zu geradezu Patchwork-artigen räumlichen Mustern führen. So gibt es auch in wachsenden Städten schrumpfende Quartiere, wie es auch in insgesamt schrumpfenden Städten durchaus wachsende Quartiere geben kann. Das hat damit zu tun, dass in allen Städten aufgrund der sozialen Ausdifferenzierung und von Zuwanderungen die soziale und kulturelle Heterogenität zunimmt. In Verbindung mit spezifischen Entwicklungen der Bodenmärkte verschärft sich die sozialräumliche Segregation. Es entsteht – gerade in prosperierenden Städten, in denen es der Mehrheit der Stadtgesellschaft vergleichsweise gut geht – die Gefahr, dass sich soziale und sozialräumliche Spaltungen verfestigen.

In der Bundesrepublik steht prinzipiell ein umfangreiches Instrumentarium im Umgang mit den Herausforderungen und zur Förderung der Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen zur Verfügung. Hier ist vor allem auf die Städtebauförderung mit ihren vielfältigen Instrumenten und Ansätzen hinzuweisen. Trotz der aktuellen Erhöhung der dafür zur Verfügung stehenden

Mittel auf Bundesebene ist aber auf die insgesamt immer problematischer werdenden finanziellen Handlungsspielräume der öffentlichen Hand – Stichwort „Schuldenbremse“ – und insbesondere der Kommunen hinzuweisen. Die Handlungsfähigkeit im Umgang mit den skizzierten Tendenzen ist damit grundsätzlich gefährdet. In diesem Zusammenhang wird immer noch die Bedeutung von Sport und Spiel unterschätzt. Grundsätzlich wird zwar, zumindest in „Sonntagsreden“, anerkannt, dass Sport eine integrative Wirkung hat. Das gilt im Hinblick auf kulturelle und ethnische Diversität wie auch im Hinblick auf Verschiedenheit nach Alter, Geschlecht und sozialem Status. Gerade in großen Städten nimmt die Bedeutung des selbstorganisierten „informellen Sports“ vom traditionellen Fußballkick auf der Wiese im Park über das Jogging in selbstorganisierten kleinen Gruppen bis zum Skaten und Beach-Volleyball am „Stadtstrand“ zweifelsohne zu. Dass das wichtig für die Integrationsleistung von Stadtgesellschaften ist, wird bisweilen auch in Stadtentwicklungsplänen anerkannt. Ein Ausbau entsprechender Möglichkeiten, insbesondere von „Frei-Räumen“, die unterschiedliche Formen selbstgestalteten Spiels und Sports ermöglichen, ist daher nur zu begrüßen.

Genauso an dieser Stelle ist auf die wichtige Rolle und integrative Kraft des Vereinssports hinzuweisen. Gut organisierter Vereinssport mit vielfältigen Angeboten hat eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für den Zusammenhalt städtischer Gesellschaften. Das gilt ganz besonders für den Jugendbereich! Hier werden nicht nur sinnvolle und von Jugendlichen akzeptierbare Angebote zum sozialen Lernen gemacht. Das schließt das „Verstehen-lernen“ von Regeln wie auch Möglichkeiten, Anerkennung zu gewinnen, ein. Diese wichtige Rolle des Vereinssports verdient immer wieder, in das Bewusstsein gehoben zu werden. Zugleich ist auch darauf hinzuweisen, dass selbstverständlich Vereine sich ständig erneuern, ja sich neu erfinden müssen, um dem demographischen, sozialen und kulturellen Wandel mit immer neuen differenzierten Angeboten gerecht zu werden. Hier ist in den letzten Jahren mit Unterstützung des DOSB und der Sportwissenschaften viel passiert. Einen Stillstand kann und darf es hier aber nicht geben, wenn der Sport nicht gefahrlos seine Bedeutung für die Integration der Stadtgesellschaften zu verlieren.

Im Zusammenhang mit dem Thema „Sport und Umwelt“ sei hier aber auch noch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Bedeutung des Sports für die Integration der Städte nicht nur politisch anerkannt, sondern auch materiell unteretzt werden muss. Damit soll keineswegs nur die Notwendigkeit finanzieller Förderung

angesprochen werden, sondern es geht hier auch um die planerische Unterstützung für entsprechende Infrastrukturen und sportlich nutzbare Frei-Räume. Und es geht nicht zuletzt um das Wecken von Toleranz, dass sportliche Angebote nicht immer geräuschlos wie Segelfliegen sein können. Es kann nicht sein, dass bei

Festreden die Integrationskraft des Sports gelobt wird und montags Klagen aus der Nachbarschaft gegen die Nutzung von Sportanlagen wegen damit verbundener Verkehre und Geräusche eingereicht werden. Hier verdient der Sport breite gesellschaftliche Unterstützung für seine vielfältigen Integrationsleistungen!

## Der Sport ist uns besonders wichtig



**Michael Müller**  
Berliner Bürgermeister und Senator für  
Stadtentwicklung und Umwelt

*dosb umwelt: Herr Bürgermeister Müller, der ehemalige Flughafen Tempelhof in Berlin wird in allen Planungsbereichen seit 2007 im engen Dialog mit der Bevölkerung entwickelt. Nun hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt bei der Entwicklung des Tempelhofer Feldes erstmals von Bürgern ein Gutachten erarbeiten lassen. Welche Rolle werden sportliche Aktivitäten in dem neuen Quartier Tempelhofer Damm spielen?*

Müller: Der Sport und die Schaffung von Voraussetzungen für sportliche Aktivitäten sind uns besonders wichtig. Zu den ersten Pionieren gehörten zum Beispiel die Baseball- und Softballspieler, die auf dem Tempelhofer Feld die ehemaligen Sportfelder der amerikanischen Air-Force mit unserer Unterstützung reaktiviert haben. In Zusammenarbeit mit dem Sportverein TIB wurden hier die ersten Flächen einer Sportnutzung zugeführt. Später folgten die Ausstattung zweier Bolzplätze mit Toren und Umgrenzungen sowie die Bereitstellung einer Fläche für die Jogger. Bereits kurz vor der Öffnung des Feldes haben wir Teile des südlichen Rundweges neu asphaltiert, damit dieser auch von Skatern benutzt werden kann. Ein weiteres Beispiel für die Unterstützung des informellen Sportes stellt der Skatepark im Südosten des Tempelhofer Feldes dar. Mit erheblichen Mitteln unseres Hauses wurde dort eine sehr gut angenommene Skaterstrecke für überwiegend jugendliche Sporttreibende geschaffen. Darüber hinaus gibt es noch eine Vielzahl anderer Sportarten, die auf dem Feld betrieben werden.

Auch das vor kurzem übergebene Bürgergutachten betont die Wichtigkeit des Sports auf dem Tempelhofer Feld und befürwortet den weiteren Ausbau von Flächen für bestimmte Sportarten.

*dosb umwelt: Welche Rolle spielen Nachhaltigkeit und Umweltaspekte bei der Sport- und Stadtentwicklung?*

*Hat das Konzept der Nachhaltigkeit auch in der Freiraumnutzung Einzug gehalten?*

Müller: Heute sind Nachhaltigkeit und Umweltgerechtigkeit die Grundlage aller Planungen in der Stadtentwicklung. Nachhaltigkeit in der Erholungs- und Freiraumplanung hat neben einer hohen Aufenthaltsqualität vor allem die Akzeptanz der Nutzerinnen und Nutzer zum Ziel. Es gibt in der Hauptstadt mehr als 2.500 öffentliche Grünanlagen, fast ein Fünftel des Stadtgebiets besteht aus Wald. Wer an einem lauen Sommerabend durch den Grunewald spaziert oder durch die Gärten der Welt in Marzahn schlendert, wer den Wasserfall im Kreuzberger Viktoriapark betrachtet, auf dem Müggelsee paddelt oder im Schlachtensee schwimmt – der wird manchmal vergessen, dass er sich gerade in einer Metropole mit dreieinhalb Millionen Einwohnern befindet. An all diesen Orten findet eine breite sportliche Betätigung der Berliner und Berlinerinnen statt.

*dosb umwelt: Vor welchen Herausforderungen steht die Sport- und Stadtentwicklung in Berlin zum Beispiel bei der Flächennutzung durch den Wassersport und andere sportliche Aktivitäten?*

Müller: Berlin ist eine wachsende Stadt mit wachsenden Ansprüchen seiner Einwohnerinnen und Einwohner. Einerseits ist es notwendig berlinweit sportliche Nutzungsräume in der Stadtentwicklung zu berücksichtigen, andererseits gilt es auch die vorhandenen Sportstätten und -flächen sukzessive einer qualitativen Optimierung, den baulichen, demografischen und differenzierten sozialräumlichen Entwicklungen anzupassen.

Laut einer Umfrage findet ein großer Anteil der sportlichen Aktivitäten im Themenfeld Ausdauer und Outdoor wie zum Beispiel Walking, Laufen, Radfahren und Inlineskating in den Berliner Wäldern, den Parkanlagen und in den öffentlichen Räumen dieser Stadt statt.

Die Sportplanung und Stadtentwicklung muss demnach auch auf den zunehmenden Individualisierungsschub reagieren und die herkömmliche

Sportinfrastruktur durch attraktive innerstädtische Flächen dauerhaft für Sportnutzungen ergänzen und sichern. Das Tempelhofer Feld mit seinen vielfältigen Angeboten ist hier ein gutes Beispiel für sehr unterschiedliche sportliche Nutzungsformen.

Stadtweit ist der Ausgleich zwischen Breiten- und Leistungssport einerseits, Mannschafts- und individuellen sowie informellen Sportarten andererseits sowie der Sicherstellung des regulären Schul- und Vereinssports zu gewährleisten. Gleichwohl ist Berlin ein beliebter Austragungsort für internationale Sportgroßveranstaltungen. Wichtig ist auch die effiziente Nutzung der Sportinfrastruktur. Sanierungen, Modernisierungen oder Neubau können hierzu einen Beitrag leisten und steigenden Betriebs- und Unterhaltskosten Rechnung tragen.

*dosb umwelt: Welche Rolle werden sportliche Angebote und Erholung bei der IGA 2017 spielen?*

Müller: Die Stadtlandschaft der Zukunft verbindet Ruhezeiten mit aktiven Erholungs- und Freizeiträumen. Draußen zu sein, sich im Grünen aktiv zu betätigen, im Freien in Bewegung zu sein, gewinnt – insbesondere in den städtischen Ballungszentren – immer mehr an Bedeutung. Die IGA Berlin 2017 wird deshalb nicht nur internationale Gartenkunst präsentieren, sondern auch zum aktiven Mitmachen, Ausprobieren und Erleben animieren.

Eine Vielzahl von Angeboten rund um Spiel und Sport in und um das IGA-Gelände soll die Besucherinnen und Besucher in Bewegung bringen. Deshalb werden vielfältige Möglichkeiten für individuelle sportliche und spielerische Aktivitäten für alle Altersgruppen im Rahmen der IGA Berlin 2017 geschaffen zum Beispiel mit einer Fläche für Yoga – ganz informell und individuell – am Kienberg. Das IGA-Gelände selbst steht ganz im Zeichen der Bewegung und bietet mit seinem Gestaltungsgrundsatz des „Design for All“ einen barrierefreien Zugang zu den Ausstellungsbereichen und Freizeitangeboten.

## Sportstadt Berlin: Der Vereinssport braucht das Tempelhofer Feld



**Klaus Böger**  
Präsident des Landessportbund Berlin

(dosb umwelt) Der Sport ist bunter und vielfältiger geworden. Gingen wir vor 20, 30 Jahren noch von etwa 50 verschiedenen Sportarten in Berlin aus, so listet die aktuelle Sportverhaltensstudie des Landes über 150 Sport- und Bewegungsformen auf. Heutzutage wird Sport mit seinen verschiedenen Ausprägungen nicht nur im Verein betrieben, Sportplätze und -hallen sind längst nicht mehr der alleinige Ort des Sporttreibens. Heute bieten Parks, Forsten, Straßen, Wege, Plätze, das umfangreiche Gewässer-Netz sowie Fitnessstudios viel Raum zu sportlicher Entfaltung auch außerhalb des Vereins. Trotzdem wachsen die Mitgliederzahlen der Vereine, auch weil die Bedeutung des Sporttreibens in der Gesellschaft gewachsen ist.

Zweck des Landessportbundes ist die Förderung des Sports in Berlin, die Vertretung der Interessen der Mitgliedsverbände und der ihnen angeschlossenen Vereine. Der LSB setzt sich selbstverständlich aber auch für die – nicht kommerziellen – sportlichen Interessen und Bewegungsbedürfnisse Unorganisierter ein.

Gerade die unterschiedlichen Organisationsformen machen erforderlich, gegenüber Politik und Gesellschaft selbstbewusst auf die integrative Kraft des Vereinssports hinzuweisen. In Berlin, mit seiner zunehmend interkulturellen Bevölkerung, erfüllen die Jugendabteilungen der Vereine einen unbezahlbaren Dienst am friedvollen Miteinander der Menschen. Vereine, die teils Menschen aus mehr als 50 Nationen unter ihrem Dach beherbergen, sind Schulen der Integration. Solche ehrenamtliche Arbeit macht den Vereinssport einzigartig gegenüber anderen und rechtfertigt seine Privilegierung im Sportgesetz.

Insofern ist es absolut schädlich, wenn es in einzelnen Bezirken an der erforderlichen Sportinfrastruktur mangelt. Wenn Sportvereine keine Kinder und Jugendlichen mehr aufnehmen können, weil Standard-Sportstätten fehlen, ist das eine Schande für die Gesellschaft und ein unverzeihliches Versagen gegenüber der jungen Generation. So wird Integrationsarbeit nicht gefördert!

In Berlin schränkt der Mangel an geeigneten Grundstücken den Neu- und Erweiterungsbau bei Sportstätten stark ein. An den Randbereichen des seit Mai 2008 aufgegebenen Flughafens Tempelhof hatten wir uns erhofft, im Zuge einer vom Senat geplanten Teilbebauung dringend notwendige Sportanlagen zu errichten.

Vor allem wettkampfgeeignete Normanlagen für Fußball, Hockey oder Leichtathletik.

Der Volksentscheid vom 25. Mai in Berlin hat die Pläne allerdings zunichte gemacht: Ohne Randbebauung keine neuen Sportbauten! Der dramatische Sportstättenmangel in den an das Tempelhofer Feld angrenzenden Stadtbezirken Tempelhof-Schöneberg, Neukölln und Kreuzberg-Friedrichshain kann auf absehbare Zeit nicht behoben werden. Leidtragende sind Kinder und Jugendliche, die ihren Sport im Verein ausüben wollen. Viele Fußball-Vereine führen lange Wartelisten.

Um Kaltluftschneise für das Stadtklima oder Brutreviere der Feldlerche ging es dabei nur zum Schein. An Wochenenden präsentiert sich das Tempelhofer Feld als überdimensionale Grill- und Feier-Meile, zugemüllt mit den Hinterlassenschaften einer gedankenlosen Partygeneration. An den Oster- und Pfingstfeiertagen war das wieder besonders gut zu beobachten.

In Tempelhof hätten sorgsam angelegte Sportplätze einen Beitrag zu sinnvoller Strukturierung der Übergangsflächen zwischen massiver Blockbebauung und freiem Feld leisten können: Hinter der Hecke am Ballfangzaun ein eingefriedetes, vandalismusfreies Refugium für seltene Brutvögel. Über das Spielfeld streicht die kalte Luft ohnehin.

Wenn man eine Lehre aus dem Volksentscheid ziehen kann, dann diese: Wir brauchen in Deutschland und Berlin dringend einen neuen Stil, wie wir Großprojekte angehen wollen. Es macht keinen Sinn, neue Stadt-Quartiere in Angriff zu nehmen, ohne Bevölkerung und Naturschutz-Verbände zu frühem Zeitpunkt mit einzubeziehen. Für Großsport-Veranstaltungen gilt das sowieso.

 Kontakt: [praesidium@lsb-berlin.de](mailto:praesidium@lsb-berlin.de)



# UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

## ParkSport im Wilhelmsburger Inselpark – im Jahr nach der Gartenschau 2013



**Beate Wagner-Hauthal**

Projektkoordinatorin Sport igs 2013, aktuell Landessportamt Hamburg

„Draußen bewegen“ erfreut sich steigender Beliebtheit. In Hamburg zeigt sich dies an Alster, Elbe und in den Parks der Stadt. Auch die im Dezember 2010 von der Universität Osnabrück vorgelegten „Grundlagen der Sportentwicklungsplanung in der Freien und Hansestadt Hamburg“ mit ihrer Sportbedürfnisanalyse hat dies deutlich herausgearbeitet.

Mit dem Projekt der internationalen Gartenschau Hamburg 2013 (igs 2013) ist in Hamburg-Wilhelmsburg ein neuer Park für die Wilhelmsburger und Hamburger Bevölkerung entstanden. Ein Schwerpunkt der Parkgestaltung war das Thema „Sport, Bewegung und Gesundheit“. Auf zirka neun Hektar entstand unmittelbar am Eingangsbereich ein Areal mit Sport- und Basketballhalle, Schwimmhalle, Kletterhalle, Skatearena, Hochseilgarten, Kanustrecke, Laufstrecke, Multifunktionsspielfeld, Bouleplatz und elf Bewegungsgärten. Sportstätten sind somit verbunden mit Sporträumen, mit Gelegenheit für informelles Spiel und experimentelle Bewegung. Entstanden ist weniger ein Sportpark, als vielmehr Raum für „Sport im Park“. Das entwickelte ParkSport-Konzept betont dabei die besondere Qualität „draußen und im Grünen“. In seiner Komplexität und Vielfalt besteht damit ein ungewöhnlicher Ort, der nun Bestandteil des öffentlichen Parks ist und sich gleichermaßen an bewegungsinteressierte Parkbesucher, Freizeit- und Leistungssportler richtet. Die Parkentwickler verstehen dabei die zugrundeliegende Idee als Modell für moderne Stadtgesellschaften und urbane Freiraumgestaltung sowie als Diskussionsbeitrag für die Sport- und Stadtentwicklung.

Neben der materialen Parkgestaltung fand das Konzept seine Fortsetzung in einer Vielzahl von Veranstaltungen und Sportangeboten, die gemeinsam mit Partnern durchgeführt wurden. Während der Gartenschau nutzten mehrere tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer die insgesamt über 900 ParkSport-Angebote. Entwickelt wurde unter anderem in Anlehnung an das Deutsche Sportabzeichen ein ParkSportAbzeichen.

Parallel erarbeiteten die igs 2013, der Bezirk Hamburg-Mitte, das Landessportamt, die Sportanbieter im Park sowie die Sparda-Bank Hamburg eG als Partner für den Sport eine innovative Nachnutzungsstruktur, die den ParkSport und die Angebotspalette entwickelt, ausbaut, koordiniert und vermarktet und den gewerblichen und organisierten Sport unter einem Dach mit Unterstützern vereint. Dabei ist klar, dass die Akteure im Park ein Höchstmaß an Selbständigkeit anstreben und ihre Eigenständigkeit nicht aufgeben sollen. Ebenso wenig ihre Marke, Mitglieder und Kunden. Alle Beteiligten möchten den durch die igs 2013 und den Wilhelmsburger Inselpark aufgebauten Kunden- und Interessentenstrom nutzen und ausbauen.

Aktuell erfolgt die Gründung der ParkSport-Genossenschaft. Eine Genossenschaft ist ein Geschäftsmodell und eine geeignete Rechtsform, die sowohl die Eigenständigkeit der einzelnen Beteiligten (Mitglieder) als auch eine Bündelung von Aufgabenstellungen ermöglicht. Sie bietet den einzelnen Mitgliedern Leistungen an, die sich das einzelne Mitglied nicht leisten beziehungsweise alleine erstellen kann oder möchte.

Nutzen für alle „Stakeholder“ der Genossenschaft:

- ein Freizeit- und Sportpark-Konzept, das einen aktiven und sportiven Lebensstil fördert, eine starke Marke für den Wilhelmsburger Inselpark, mit der die Programmatik und das Angebot der Akteure effektiv und mit großer Reichweite dargestellt werden kann,
- ein „Management“, das die Kommunikation der erforderlichen Akteure organisiert sowie die Angebotspalette ordnet und für die Außendarstellung strukturiert,

- ein Geschäftsmodell, das neben der Steigerung der Attraktivität bei gleichzeitiger Professionalität Synergien aus der gemeinschaftlichen Leistungsfähigkeit bildet bei gleichzeitiger Selbstständigkeit aller Akteure.

Zur Gründung haben sich folgende Akteure zusammen gefunden: Die Nordwandhallen Betriebsgesellschaft mbH, die Fa. Schattenspringer GmbH (des Hochseilgartens), Bäderland GmbH, Sport ohne Grenzen e.V. und die InselAkademie, 1. FFC Elbinsel Hamburg-Wilhelmsburg e.V., SV Wilhelmsburg e.V., SG Wilhelmsburg e.V., Skateboard e.V., BMS Sportveranstaltung GbR, Sportjobs 123 GmbH, das Wälderhaus mit Science-Center, Hotel und Restaurant und die Sparda Bank Hamburg eG.

- ① Weitere Informationen: Behörde für Inneres und für Sport, Landessportamt Hamburg, Beate Wagner-Hauthal, Schopenstehl 15, 20095 Hamburg, Tel. 040 42824349, [beate.wagner-hauthal@sportamt.hamburg.de](mailto:beate.wagner-hauthal@sportamt.hamburg.de)

## ParkSportAbzeichen – ein neuer Fitnessstest für draußen

### Hamburger Sportbund

Von Katrin Gauler

(dosb umwelt) Das ParkSportAbzeichen ist eine innovative Mischung aus dem weithin bekannten Deutschen Sportabzeichen und dem Trend des Outdoorsports. Das Besondere an diesem Fitnessstest ist, dass dieser in der entspannten Atmosphäre von Parks und Grünanlagen, ohne spezielle Geräte oder Sportanlagen, durchgeführt werden kann. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer brauchen dazu weder Sportkenntnisse noch Sportklamotten – einfach nur Lust und Laune. Überprüft werden die Fähigkeiten in den Disziplinen Seilspringen, Balancieren, Standweitsprung, Liegestütz, Walking oder Tapping.

Entwickelt wurde das ParkSportAbzeichen vom Hamburger Sportbund, der Universität Hamburg/Fachbereich Bewegungswissenschaft und der internationalen

gartenschau hamburg 2013 (igs 2013). Das ParkSport-Abzeichen wurde 2013 auf dem Gelände der igs in Hamburg-Wilhelmsburg erfolgreich erprobt. Aktuell wird an der Erstellung eines Materialienpools für Vereine und Verbände gearbeitet, so dass das ParkSportAbzeichen auch bundesweite Umsetzung erfahren kann. Der Materialienpool kann ab Juni 2014 beim Hamburger Sportbund kostenfrei angefordert werden.



- ① Weitere Informationen: Hamburger Sportbund, Referat Breitensportentwicklung, Katrin Gauler, Schäferkampsallee 1, 20357 Hamburg, Tel. 040 41908225, [k.gauler@hamburger-sportbund.de](mailto:k.gauler@hamburger-sportbund.de)

## Senatsinitiative zum Lärmschutz ist überfällig

### Hamburger Sportbund

(dosb umwelt) Der Präsident des Hamburger Sportbundes (HSB), Günter Ploß, hat den Vorstoß des Hamburger Senats für eine Bundesratsinitiative zur Regelung des Lärmschutzes begrüßt. „Die Vorlage, die behördenintern gerade diskutiert wird, ist ein umfassender Ansatz, das Nebeneinander von Sport und Wohnen in der Stadt zu regeln“, sagte er. Die Initiative des Senats sei aus Sicht des HSB dringend notwendig. „Seit drei Jahren weisen wir den Senat und die Hamburger Abgeordneten im Bundestag auf die drängenden Probleme unserer Vereine hin“, führte Ploß aus. Seit Frühjahr 2011 habe der HSB in Gesprächen mit Senatsvertretern sowie Briefen an Bundestagsabgeordnete immer wieder eine Regelung gefordert.

In den vergangenen Jahren kam es nach Angaben des HSB immer häufiger vor, dass sich Anwohnerinnen und Anwohner über die Geräusche des Sportbetriebs beschwerten und die Einschränkung der Trainingseinheiten durchsetzten. „Lärm durch Sport ist nicht mit – beispielsweise – Industrielärm gleichzusetzen. Es kann nicht sein, dass unseren Vereinen hier Steine in den Weg gelegt werden“, erklärte Ploß. Ein ähnliches Problem hatten Kindertagesstätten, für die aber eine Lösung vom Hamburger Senat und der Bundesregierung entwickelt wurde. Der Vorstoß des Senats könnte nun auch zu einer Lösung im Sinne der Sportvereine führen. Eine Entschließung des Bundesrats würde die Bundesregierung auffordern, das



Bundesimmissionsschutzgesetz zu ändern. In einer vom Hamburger Sportbund initiierten Erklärung hatte auch die Konferenz der Landessportbünde im Oktober 2013 eben dies gefordert.

**i** Weitere Informationen:  
[www.hamburger-sportbund.de](http://www.hamburger-sportbund.de)

## Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“ gestartet

Deutscher Alpenverein

Von Maximilian Witting



(dosb umwelt) Das sensible Ökosystem der Alpen ist zunehmend durch die Auswirkungen des Klimawandels gefährdet. Mit dem Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“ stellt sich der Deutsche Alpenverein (DAV) den wachsenden Herausforderungen rund um die Themen Klimawandel

und Klimaschutz im Alpenraum. Die Bedeutung und Dringlichkeit des Projekts liegt dabei auf der Hand, denn Bergsport und Klimawandel stehen in einer engen wechselseitigen Beziehung. Die Veränderungen des Klimawandels wirken sich massiv auf die unterschiedlichen Aktivitäten der Bergsportler aus. So nehmen alpine Gefahren – wie beispielsweise Hang- oder Felsinstabilitäten – in Folge der ansteigenden Temperaturen im Alpenraum in Zukunft rapide zu. Gleichzeitig leistet ein Großteil der Bergsportler selbst mit ihrem Verhalten einen erheblichen Beitrag zum Klimawandel. An- und Abreise bei Bergsportaktivitäten finden meist mit dem eigenen Pkw statt und sind folglich mit einer entsprechend großen Emission von Treibhausgasen verbunden. Eines der Hauptziele des Projekts ist es nun den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Bergsportler und der Aktivitäten des DAV durch wirkungsvolle Maßnahmen zu verkleinern.

Finanzielle Unterstützung erhält der DAV dafür im Rahmen der Bayerischen Klima-Allianz vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Darüber hinaus wird das Projekt durch den DAV-Partner Globetrotter Ausrüstung im Rahmen der DAV-GlobetrotterCard finanziell bezuschusst. Zentrale Projektziele in den kommenden drei Jahren sind die Möglichkeiten einer umweltfreundlichen Anreise ins Gebirge aufzuzeigen, Bergsportler, Mitglieder sowie DAV-Sektionen von Klimaschutzmaßnahmen zu überzeugen und zu deren Umsetzung zu animieren sowie Bewusstseinsbildung im Bereich Klimaschutz und alternative Mobilität zu betreiben.

Gute Ideen und bereits umgesetzte Klimaschutzbemühungen aus DAV-Sektionen, die zum Nachmachen und Weiterdenken anregen werden beispielsweise in einer Best-Practice-Sammlung veröffentlicht. Außerdem ist es dem DAV ein Anliegen, Bergsportler und die breite Öffentlichkeit mit Hilfe der diversen Medien des DAV sowie durch Tagungen und Diskussionsveranstaltungen für das Thema zu sensibilisieren, über die Zusammenhänge der globalen Erwärmung und deren Folgen im Alpenraum zu informieren und aufzuzeigen, welchen Beitrag jeder Einzelne zum Klimaschutz leisten kann. Das Thema Klimaschutz soll zudem künftig auch die Infrastruktur von DAV und Sektionen mit prägen und in die Ausbildungs- und Tourenprogramme einfließen. Im Rahmen des Projekts lief auch eine Online-Umfrage, die das Mobilitätsverhalten von Bergsportlern untersuchte. Der DAV will auf der Grundlage der Ergebnisse Strategien für umweltverträgliches Reisen beim Bergsport entwickeln und so einen weiteren Beitrag zum Klimaschutz in den Alpen leisten.

**i** Weitere Informationen: Deutscher Alpenverein, Ressort Natur- und Umweltschutz, Maximilian Witting, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München, Tel. 089 14003-659, [maximilian.witting@alpenverein.de](mailto:maximilian.witting@alpenverein.de), [www.alpenverein.de](http://www.alpenverein.de), [www.twitter.com/DAV\\_Alpenverein](http://www.twitter.com/DAV_Alpenverein), [www.facebook.com/deutscher.alpenverein.dav](http://www.facebook.com/deutscher.alpenverein.dav)



um 1900

2005

Veränderungen des Aletschgletschers in über 100 Jahren

## Feinstaubwerte: Deutsche Umwelthilfe fordert Sofortmaßnahmen

(dosb umwelt) Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) rechnet für 2014 mit hohen Überschreitungen der zulässigen Grenzwerte für Feinstaub und dem Dieselabgasgift Stickstoffdioxid. Sie seien die Folge einer über Jahre hinweg nur halbherzig betriebenen Luftreinhaltepolitik. Erst kürzlich hatte das staatliche Umweltbundesamt auf die unzureichende Abgasreinigung von Millionen immer noch ungefilterter Dieselmotoren in Fahrzeugen und Baumaschinen, aber auch auf die hohen Schadstoffemissionen von Kohlekraftwerken hingewiesen. Vor diesem Hintergrund fordert die DUH die Bundesregierung auf, Sofortmaßnahmen gegen die hohen Feinstaubwerte zu ergreifen.



① Weitere Informationen:  
[www.duh.de](http://www.duh.de)

## Allianz Umweltstiftung stiftet Stadtbäume für Berlin

(dosb umwelt) In Vorbereitung der Internationalen Gartenausstellung 2017 (IGA 2017) in Berlin entsteht im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf eine neue Parklandschaft, die die Gärten der Welt, den Kienberg und Teile des Wuhletals umfasst. Dort werden Trends zeitgenössischer Gartenkultur zu sehen sein, bei der die spannungsreiche Vielfalt der Landschaftsräume inmitten einer der größten Großsiedlungen Europas erlebbar wird – von einem bewaldeten Stadtwald, über

ein naturnahes Tal mit sich abwechselnden Wiesen und Auen, bis zu den intensiv gestalteten Gärten der Welt. Um dem zunehmenden Verlust von Bäumen an den Berliner Straßen entgegenzuwirken, rief die Senatsverwaltung die Spendenkampagne „Stadtbäume für Berlin“ ins Leben. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen aus der Hauptstadt sind dem Aufruf seit 2012 gefolgt – so auch die Allianz Umweltstiftung, die zehn Rot-Ahorne spendete. Die Bäume wurden nun am zukünftigen Haupteingang der IGA Berlin 2017 gepflanzt.



① Weitere Informationen sind auf der Homepage der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt zu finden: [www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/stadtbaeume/kampagne/index.shtml](http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/stadtbaeume/kampagne/index.shtml)

# SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

## Wettbewerb Sport und Biologische Vielfalt: Gewinner erhalten Projektförderung

### Deutscher Olympischer Sportbund

Von Karsten Dufft

(dosb umwelt) Beim DOSB-Förderwettbewerb „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ stehen nun die Gewinner fest: Die Deutsche Reiterliche Vereinigung gewann mit dem Projekt „Pferde bewegen, biologische Vielfalt erkunden, erhalten und fördern – Biodiversitäts-QuickCheck in Pferdevereinen“. Der Verband Deutscher Sporttaucher überzeugte mit dem Vorhaben „Evolutionäre Weiterentwicklung des VDST zur Unterstützung der Biodiversität“ und der Deutsche Turner-Bund mit „DTB-Positionierung zum Orientierungslauf – im Einklang mit der Natur“. Gewonnen hat ebenfalls das vom Landessportbund Berlin gemeinsam mit dem Verein SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 e.V. eingereichte Projekt „Sport-Bio-Diversität“. Zu den Gewinnern gehört auch die Pilotstudie „Ökologische Optimierung taucherisch genutzter Baggerseen“ des Tauchsportverbandes Nordrhein-Westfalen. Die bis Dezember 2014 umzusetzenden Projekte erhalten eine Förderung von bis zu 15.000 Euro.



„Der DOSB ist sowohl in quantitativer, aber insbesondere in qualitativer Hinsicht sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Wettbewerbs“, sagte DOSB Vizepräsident Walter Schneeloch. „Sowohl organisationspolitisch wie

auch thematisch war ein breites Spektrum vertreten. Die Bewerbungen decken zudem alle von uns als sinnvoll erachteten Themenfelder (Sporträume und biologische Vielfalt, Naturverträgliche Ausübung der (Natur-) Sportarten, Verbandsstrategische Ansätze, Bildung und Kommunikation) ab. Ich bin nun gespannt auf die praktische Umsetzung der Projekte und neugierig, welche verallgemeinerbaren Erkenntnisse sich für die Auseinandersetzung mit dem gesellschaftspolitisch bedeutsamen Thema Erhaltung der biologischen Vielfalt für unsere Mitgliedsorganisationen ergeben.“

Der DOSB hatte im Herbst 2013 den Förderwettbewerb „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ ausgeschrieben. In dem bundesweiten Ideenwettbewerb wurden beispielhafte und innovative Projekte zum Schutz der Natur in den Sportverbänden gesucht. Es gingen 19 Bewerbungen ein. Die Bewerber kamen aus sieben Spitzenverbänden, drei Landessportbünden, zwei Landesfachverbänden, zwei regionalen Sportbünden, einer Natursportorganisation sowie vier Vereinen. Die Bewerbungen der Vereine konnten aus formalen Gründen im weiteren Auswahlprozess nicht berücksichtigt werden. Die Auswahl der Gewinnerprojekte erfolgte anhand der Kriterien „Thematischer Bezug und Relevanz“, „Modellcharakter und Transferfähigkeit“ und „Neuartigkeit/Innovation“ durch eine fachkundige Jury. Diese setzte sich aus Prof. Dr. Franz Brümmer (DOSB Präsidialausschuss Sportentwicklung), Achim Haase (Landessportbund NRW), Kerstin Hille (Projektträger im DLR), Helmut Opitz (Naturschutzbund Deutschland), Catharina Stolz (Kuratorium Sport & Natur) zusammen.

Der Wettbewerb ist Teil des im Rahmen des Bundesprogramms „Biologische Vielfalt“ laufenden Projektes „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“, das vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert wird.

**i** Weitere Informationen: Deutscher Olympischer Sportbund, Ressort Breitensport/Sporträume, Karsten Dufft, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, Tel. 069 6700-252, [dufft@dosb.de](mailto:dufft@dosb.de), [www.biologischevielfalt.de/bp\\_pj\\_sport\\_bewegt.html](http://www.biologischevielfalt.de/bp_pj_sport_bewegt.html)

## Alles was recht ist – Natursport in der Landesgesetzgebung



**Catharina Stolz**  
Kuratorium Sport & Natur

Aktuell novelliert Rheinland-Pfalz sein Landeswassergesetz, sein Landesnaturschutzgesetz und legt ein Nationalparkgesetz auf. Mag man die Namen dieser neuen Gesetzesinitiativen auch nicht unmittelbar mit dem Sport in Verbindung bringen, so sind ihr Ziel jedoch der Erhalt und die Entwicklung empfindlicher Lebensräume und die Sicherung von Erholungsräumen. Dies ist wiederum ein „Sportthema“, denn zentraler Bestandteil der Erholung ist der natur- und landschaftsverträgliche Sport; als solcher ist er auch im Bundesnaturschutzgesetz verankert (§ 7 Abs. 1 Ziff. 3 BNatschG). Natursportverbände und Natursportler leisten auf Grund ihrer hohen gesellschaftspolitischen Bedeutung einen eigenständigen und wichtigen Beitrag für den Erhalt von Natur und Umwelt. Im ersten Quartal 2014 wurde anhörsungsberechtigten Verbänden entsprechend die Möglichkeit zur Stellungnahme zum neuen Landesnaturschutz-, Wasser- und Nationalparkgesetz gegeben.



Die Wahrnehmung der Möglichkeit einer Stellungnahme zu den genannten Entwürfen der Landesgesetze wird auch für den Sport zur Selbstverpflichtung. Stellung zu beziehen, bedeutet auf Stellschrauben hinzuweisen. Meist sind es nur wenige Worte, die durch besondere Auslegungsfähigkeit zur Gefahr für die Ausübung des Natursports werden können. Es gilt, auf kleine Fallstricke aufmerksam zu machen, die sich selbstverständlich nicht nur bei den Initiativen in Rheinland-Pfalz, sondern in zahlreichen vorangegangenen Gesetzinitiativen der Länder finden lassen – oder auch den Daumen zu heben für gute Formulierungen,

die dem Sport das gewähren, was er wahrnehmen will: Verantwortung.

Was gut war, muss leider nicht so bleiben – fand sich in § 2 des „alten“ Landeswassergesetzes in Rheinland-Pfalz noch: (...) „Daneben sind die anderen öffentlichen Belange, insbesondere die (...) des Sports, der Erholung und der Freizeitgestaltung angemessen zu wahren.“, so fehlt die Erwähnung der landschaftsverträglichen Erholung und des Sports im vorliegenden Entwurf für das neue Landeswassergesetz. Da der Sport schon „vergessen“ scheint, wundert es nicht, dass notwendige und deutliche Aussagen zum Zugang zu Gewässern und zum Umtragen von Hindernissen ebenso fehlen. Nicht zuletzt die Zunahme der Wasserkraftnutzung führt dazu, dass kleine Wasserfahrzeuge wie Kanus an der Ausübung des Gemeingebrauchs durch fehlende Umtragungsmöglichkeit gehindert werden.

Eine Konkretisierung der Genehmigungsbedürftigkeit für das Errichten, den Betrieb und wesentliche Änderungen an Schifffahrtsanlagen ist an sich begrüßenswert. Tritt dies jedoch schon bei kleinen Anlagen ab 20 Booten in Kraft, werden in erster Linie kleine gemeinnützige Wassersportvereine erheblich beeinträchtigt. Diese sind oftmals finanziell nicht in der Lage, die geforderten Verfahren durchzuführen. Im Interesse eines besonderen Schutzes gerade kleinerer gemeinnütziger Wassersportvereine fordert der Wassersport eine Abgrenzung zu Schifffahrtsanlagen, denn 20 Jollen sind noch kein Trockendock.

### Basis aller Natursportrechte

Die Föderalismusreform ersetzte die vormalige Rahmengesetzgebung im Bereich des Naturschutzes durch eine konkurrierende Gesetzgebung. Eine Neufassung des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatschG) in 2009 folgte, die Länder mussten nun ihre Landesnaturschutzgesetzgebung anpassen, aber nicht angleichen.

Öffnungsklauseln geben den Ländern die Möglichkeit für abweichende Regelungen; andere Bestandteile sind „Abweichungsfeste Grundsätze“, die es in die Landesnaturschutzgesetzgebung zu übernehmen gilt.

Die Wertung des natur- und landschaftsverträglichen Sports als Form der Erholung und das Recht auf das Betreten der „freien Landschaft“ zu seiner Ausübung ist solch ein abweichungsfester Teil des BNatschG.

Damals ein stiller, aber maßgeblicher Erfolg für den Sport – heute ein fragiler Schatz, den es mit jeder Novelle zu bewahren gilt.

Das Augenmerk gilt immer einer Mitwirkungsmöglichkeit anerkannter Naturschutzvereinigungen sowie Betroffener. Ohne Information und Mitwirkung ist schon die „Basis aller Natursportrechte“ wie im Infokasten beschrieben, nicht möglich. Trotzdem stellt der Bund den Ländern frei, „dass in Fällen, in denen Auswirkungen auf Natur und Landschaft nicht oder nur im geringfügigen Umfang zu erwarten sind, von einer Mitwirkung abgesehen werden kann.“ (§ 63 (4) des BNatschG). Rheinland-Pfalz möchte diesen Passus leider in sein neues Naturschutzgesetz übernehmen, ein zu großer Anspruch, die Auswirkungen von Eingriffen auf die Vielzahl Betroffener einschätzen zu wollen! Nachfragen und Anhören kosten Zeit, Rechtsstreitigkeiten Nichtbeteiligter nehmen jedoch schnell mehr Zeit in Anspruch, als es eine Mitwirkung gekostet hätte.



In Landesnaturschutzgesetzen, so auch im Entwurf der Novelle in Rheinland-Pfalz, wird das Betreten der freien Landschaft konkretisiert. In diesem Zusammenhang heißt es hier: „soweit sich Wege dafür eignen, dürfen sie vorbehaltlich abweichender öffentlich-rechtlicher Regelungen auch zum Reiten und Kutschfahren benutzt werden.“ So werden Reiter und Kutschfahrer zur Freude des Natursports nicht auf gesonderte Wege verbannt.

Das simple Wort „geeignet“ ist eine großartige Handreichung für den Natursport. Würde es fehlen, bedeute dies ein Rückschritt in der Selbstverantwortung der Natursportler; darüber hinaus ist eine Verdrängung der Sportler zu befürchten. Auch wenn Wenige ihre Verantwortung für ihre Mitbürger nicht wahrnehmen, so kann doch der bewusste Natursportler einschätzen, wie breit ein Weg sein kann, um sich und andere nicht zu gefährden und „Vorrang“ gewähren.

Natursport ist Partner des Naturschutzes, beiden ist der Erhalt des Lebensraumes für Flora und Fauna prioritäres Ziel, der Weg dorthin geht über das Erleben und darüber hinaus eignet sich Natursport auch als Multiplikator hervorragend.

**i** Weitere Informationen:  
 Kuratorium Sport & Natur, Catharina Stolz, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München, Tel. 089 14003-27, [kuratorium@kuratorium-sport-natur.de](mailto:kuratorium@kuratorium-sport-natur.de)

## Naturverbundener Wassersport in Schleswig-Holstein

**Landessportverband Schleswig-Holstein**

Von Dr. Sven Reitmeier



(dosb umwelt) Ein gerade veröffentlichter Wassersportführer sowie eine dazugehörige App für Reviere in den schleswig-holsteinischen NATURA 2000-Schutzgebieten ergänzen eine Informationskampagne zu Sport und Naturschutz, die vom Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und

ländliche Räume (MELUR) sowie vom Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV SH) getragen und vom Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein (SGVSH) als Sponsor unterstützt wird. Der neue Wassersportführer ist für diejenigen unverzichtbar, die natur- und landschaftsverträglichen Wassersport in den NATURA 2000-Gebieten Schleswig-Holsteins betreiben und die Besonderheiten der einzigartigen Naturräume genießen wollen.

Meer, Seen und fließende Gewässer machen neben vielen anderen Dingen die Schönheit des „Landes zwischen den Meeren“ aus. Diese Landschaft naturverbunden zu nutzen, das haben sich der Landessportverband Schleswig-Holstein und das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume auf ihre Fahnen geschrieben. Der Naturschutz im Sport lebt von der Information und der Einsicht, dass Natur und Landschaft als Lebensraum für Pflanzen und Tiere über den eigentlichen Schutzwert hinaus nicht als bloße Kulisse für Natursportaktivitäten gesehen werden dürfen, sondern auch als schützenswerte Zukunft für alle Erholungssuchenden erhalten werden müssen. Diesem Selbstverständnis fühlt sich der organisierte Sport in Schleswig-Holstein seit vielen Jahren verpflichtet und deshalb arbeiten beide Partner im Bereich Sport und Naturschutz seit langem erfolgreich und konstruktiv zusammen.

Seit mehr als zehn Jahren arbeiten das Umweltministerium und die Natursportverbände im LSV SH zusammen daran, bei der Umsetzung der NATURA 2000-Richtlinie zu praktikablen und akzeptierten Lösungen zu kommen. Dabei wurden zunächst landesweit die „Freiwilligen Vereinbarungen NATURA 2000 und Sport“ entwickelt. Seit Beginn des Jahres 2013 werden diese Verträge in die NATURA 2000-Managementpläne

überführt, die somit weiterhin die naturverträgliche Sportausübung in den geschützten Gebieten regeln und ermöglichen.

Mit der Unterzeichnung der Verträge zur sportlichen Nutzung der NATURA 2000-Schutzgebiete in Schleswig-Holstein ging der Landessportverband die Verpflichtung ein, seine Mitglieder und die Öffentlichkeit über die vertraglichen Regelungen zur Sportausübung in den NATURA 2000-Schutzgebieten zu unterrichten. Durch die Übernahme in Schulungs- und Ausbildungsinhalte, Informationsveranstaltungen und durch die Schaffung eines Netzwerkes von Schutzgebietsverantwortlichen der einzelnen Sportarten wurde die sportinterne Kommunikation organisiert.

An wichtigen Wassersportrevieren innerhalb der NATURA 2000-Schutzgebiete an den Küsten und Binnenrevieren Schleswig-Holsteins wurden Informationstafeln aufgestellt, die Sporttreibende und Besucher vor Ort über die Besonderheiten der Sportausübung in Schutzgebieten informieren. Mit dem Wassersportführer werden nun die Informationen zu den zehn wichtigsten Wassersportrevieren gebündelt, inhaltlich ergänzt und durch die dazugehörige „App“ auch mittels der neuen Medien nutzbar gemacht.



① *Bezug: Wassersport – natur(a)verbunden in Schleswig-Holstein, Landessportverband Schleswig-Holstein (Hrsg.), 192 Seiten, zahlreichen Abbildungen und Karten, Euro (D) 9,90/Euro (A) 10,20/sFr. 14,90, Wachholtz-Verlag, Neumünster/Hamburg, ISBN 978-3-529-05399-3*

*Weitere Informationen: Landessportverband Schleswig-Holstein, Dr. Sven Reitmeier, Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel, Tel. 0431 6486118, sven.reitmeier@lsv-sh.de*

## **Weltwassertag 2014: Kuratorium fordert naturverträgliche Energiewende für Wasserkraft**

### **Kuratorium Sport & Natur**

(dosb umwelt) Das Kuratorium Sport und Natur bejaht grundsätzlich die Energiewende und die Abkehr von klimaschädlichen Technologien zu Gunsten sinnvoller zukunftsweisender Energieversorgung. Zu diesem Ziel können die Wasserkraft und insbesondere die Kleinwasserkraft nur begrenzt beitragen. In Deutschland

sind von rund 55.000 Querbauwerken in Fließgewässern rund 8.000 Wasserkraftwerke und davon sind etwa 7.600 Anlagen so genannte Kleinwasserkraftwerke. Trotz dieser enormen Zahl liegt der Beitrag der Wasserkraft zur öffentlichen Stromversorgung nur bei unter vier Prozent. Dieser geringe Beitrag zur Energieversorgung steht in einem fragwürdigen Verhältnis zu dem durch sie verursachten massiven Eingriff in die Lebensräume von Fließgewässern. Querbauwerke dokumentieren erheblichen Artenverlust kieslaichender Fischarten, Trockenlegung großer Gewässerabschnitte oder massive Eingriffe in natürliche Pegelschwankungen.



Der wassergebundene Natursport ist sich seiner Verantwortung für seine Gewässer bewusst, engagiert sich in zahllosen Projekten für den Schutz von Natur und Landschaft in und um die Gewässer und fordert im Sinne einer natur- und sozialverträglichen Energiewende für die Wasserkraft:

Gewässer und deren Randbereiche sind bedeutende Erholungsräume; die Erhaltung der Erholungsfunktion der Gewässer und die Möglichkeit einer konstruktiven Beteiligung des Natursports bei Planungen an Fließgewässern müssen deshalb obligatorisch sein. Die Steigerung der Energieeffizienz bestehender Anlagen statt Neubau ohne energetisches Gesamtkonzept sowie der vorrangige Gedanke des Energiesparens müssen Leitlinie zukünftigen Handelns sein. Die Durchgängigkeit für aquatische Lebewesen und die Berücksichtigung des Geschiebetransports muss auch bei bestehenden Anlagen sichergestellt werden. Die Planung neuer Wasserkraftanlagen darf nur gemäß Art. 4 Abs. 7 der Wasserrahmenrichtlinie bei Vorliegen schlüssiger ökologischer Konzepte und Einhaltung aller Kriterien erfolgen. So sind Restwassermengen und die Reduzierung des Schwallbetriebs zu Gunsten des Lebensraumes Gewässer dauerhaft zu gewährleisten und auch eine Erholungsnutzung bei natürlicher Gewässerdynamik ist zu ermöglichen. Die Berücksichtigung ökologischer Wasserbauweisen unter Anwendung ingenieurbiologischer Maßnahmen muss bei allen Querbauwerken

verbindlich festgeschrieben und durchgesetzt werden. Der Erhalt des freien Zugangs zu Gewässern unter Nutzung sportfreundlicher Ein- und Ausstiegsstellen ist für die Ausübung des natur- und landschaftsverträglichen Wassersports unumgänglich und daher bei allen Querbauwerken, insbesondere bei den Wasserkraftwerken mit zu berücksichtigen. Die Wassersport treibenden Natursportverbände sind der Auffassung, dass ihre Forderungen dazu beitragen, ökologisch verbesserte bestehende Wasserkraftnutzungen zu fördern. Auf diese Weise lässt sich die EU-Wasserrahmenrichtlinie voranbringen und die Energiewende fördern, ohne das Ziel des „guten ökologischen Zustandes“ und die Erholungsnutzung in und an Gewässern aus dem Auge zu verlieren.

**i** *Weitere Informationen:*  
Kuratorium Sport & Natur, Von-Kahr-Straße 2-4,  
80997 München, Tel. 089 14003-27,  
[www.kuratorium-sport-natur.de](http://www.kuratorium-sport-natur.de)

## **Bundesnaturschutzministerin Hendricks will Weichen für mehr Naturschutz stellen**

(dosb umwelt) Bundesnaturschutzministerin Barbara Hendricks will die Weichen für mehr Naturschutz in Deutschland stellen. „Wenn wir gefährdete Tiere und Pflanzen in Deutschland erhalten wollen, brauchen wir eine Kurskorrektur in mehreren Bereichen“, sagte Hendricks bei der Vorstellung der neuen Berichte zur Lage der Natur. Die jüngste Bestandsaufnahme zeige neben einigen Erfolgen auch, dass mehr für den Naturschutz getan werden müsse. Als Handlungsfelder benannte Hendricks die Energiepolitik, die Landwirtschaft und den Hochwasserschutz. „Der Natur geht es in manchen Teilen besser. Wir haben zum Beispiel wieder mehr Wildkatzen oder Seeadler. Hier zeigt sich, dass im Naturschutz Erfolge möglich sind. In anderen Bereichen geht es der Natur dagegen besorgniserregend schlecht.

So leiden viele Arten wie Schmetterlinge oder Bienen darunter, dass blütenreiche Wiesen in Maisäcker umgewandelt werden“, sagte Hendricks.

Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz (BfN): „Der Natur in den Alpen und den Felsküsten geht es überwiegend gut. Aber die landwirtschaftlich genutzten Lebensräume sind aus Naturschutzsicht überwiegend in einem schlechten Zustand. Es gehen zu viele Grünlandflächen verloren und damit wichtige Lebensräume für eine Vielzahl von gefährdeten Arten. Wir spüren auch die Folgen des Verlustes der Flussauen. Denn Flussauen schützen nicht nur die Menschen vor Hochwasser, sie sind auch für viele Tiere und Pflanzen überlebenswichtig.“

Grundsätzlich ist der Naturschutz in Deutschland Ländersache. Aber auch der Bund könne einiges tun, sagte Hendricks. Als Beispiel nannte sie ein neues Programm zum „Präventiven Hochwasserschutz“, an dem das Bundesumweltministerium derzeit mit den Ländern arbeite. Wenn man den Flüssen mehr Raum gebe, sei das gut für Hochwasserschutz und Naturschutz gleichermaßen. „Ich bin dafür, dass wir den ökologisch wertvollen Maßnahmen, den Deichrückverlegungen und der Renaturierung von Flussauen beim Hochwasserschutz Priorität einräumen“, so die Ministerin. In rund 12.000 Stichproben hatten Naturschützer und Behörden bundesweit den Zustand von Tieren, Pflanzen und Lebensräumen erforscht, die über die europäischen FFH- und Vogelschutzrichtlinien geschützt sind. Aus den Daten lassen sich aber auch Rückschlüsse auf die Lage der Natur in Deutschland insgesamt ziehen.

**i** *Ein ausführliches Informationspapier „Zur Lage der Natur in Deutschland“, die Ergebnisse von FFH- und Vogelschutzbericht sowie Steckbriefe ausgewählter Arten und Lebensräume sind unter [www.bmub.bund.de/themen/natur-arten/naturschutz-biologische-vielfalt/lage-der-natur/](http://www.bmub.bund.de/themen/natur-arten/naturschutz-biologische-vielfalt/lage-der-natur/) zu finden.*

# SPORT UND NACHHALTIGKEIT

## Nachhaltige Mobilität im Sport – Bodenheimer Symposium zieht Bilanz und sucht nach Lösungsmöglichkeiten

### Sport mit Einsicht

Von Hans-Joachim Neuerburg

(dosb umwelt) Freizeit und Mobilität gehören untrennbar zusammen. Laut Bundesverkehrsministerium entfallen 32 Prozent des Gesamtverkehrsaufkommens auf die Freizeit. 13 Prozent aller Freizeitwege stehen in Zusammenhang mit der Sportausübung, weitere 6 Prozent betreffen den Besuch von (Sport-)Veranstaltungen. Hinzu kommen sportbezogene Reisen, die vor allem im Bereich des Natursports große Bedeutung haben. Eine im Auftrag des Landessportverbandes durchgeführte Studie zum Sportverkehrsaufkommen in Baden-Württemberg kommt zu dem Ergebnis, dass 70 Prozent der Befragten ganzjährig sportlich aktiv sind, wobei 40 Prozent der Sportaktiven für die Fahrt zur Sportstätte das Auto nutzen – und das meistens allein. Nur sehr kurze Wegstrecken von bis zu einem Kilometer werden danach mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt.

Der PKW ist offenbar nicht nur generell, sondern auch im Sport das beliebteste Hauptverkehrsmittel der Bundesbürger. Allerdings zeigt sich auch, dass motorisierte Mobilität zunehmend an Grenzen stößt, denn der tägliche Stau gehört ebenso zum Alltag wie die Belastung durch Lärm, Feinstaub oder CO<sub>2</sub>-Emissionen. Mit einem Anteil von 17 Prozent an allen Treibhausgasemissionen zählt der Verkehr zu den Hauptverursachern des Klimawandels. Vor diesem Hintergrund zählt die Förderung einer nachhaltigen Mobilität zu den Kernaufgaben im Rahmen der Klimaschutzaktivitäten des organisierten Sports. Aus diesem Grund wurde das komplexe Thema nach 1997 erneut 2013 im Rahmen der Bodenheimer Symposien aufgegriffen, um Erfahrungen mit nachhaltigen Mobilitätsangeboten im Sport zu reflektieren und Strategien für zukünftige Aktivitäten der Sportorganisationen auf diesem Gebiet zu formulieren.

Ausgehend von der Frage zur Zukunft der Freizeitmobilität in Deutschland standen die Erreichbarkeit von Sportstätten am Beispiel der Stadt Münster, konkrete Mobilitätskonzepte und -initiativen in den Bereichen Natursport und Sportgroßveranstaltungen sowie



Möglichkeiten und Grenzen eines Klimaschutzfonds im Sport zur Diskussion. Den Abschluss bildeten Impulse für Strategien und Handlungsansätze zur Förderung einer nachhaltigen Sportmobilität. Die Dokumentation wird Anfang Juli als Heft 33 der Schriftenreihe Sport und Umwelt des DOSB erscheinen.

📄 *Bezug und Download: Deutscher Olympischer Sportbund, Ressort Breitensport/Sporträume, Inge Egli, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, Tel. 069 6700-278, [egli@dosb.de](mailto:egli@dosb.de) und unter [www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-umwelt-und-klimaschutz/service/downloads/umwelt-und-klimaschutz/](http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-umwelt-und-klimaschutz/service/downloads/umwelt-und-klimaschutz/)*

## Nachhaltigkeitsbericht: Tennisclub Blau-Weiss Moers steht für fairen, sozialen und umweltfreundlichen Sport

### Landessportbund Nordrhein-Westfalen

(dosb umwelt) Der TC Blau-Weiss Moers 83 hat als erster deutscher Amateursportverein seine sportlichen, sozialen und umweltschützenden Aktivitäten in einem Nachhaltigkeitsbericht zusammengefasst und auf seiner Internetseite veröffentlicht. In den vergangenen Jahren hat der Verein immer wieder „über den Tellerrand“ hinaus geschaut und sich für soziale- und Umweltschutzprojekte eingesetzt. Seit 2014 bezieht der Verein Ökostrom, der sich zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien zusammensetzt. Alte Anlagen



Das Vorstandsteam des TC Blau-Weiss Moers 83, ohne das dies alles nicht möglich geworden wäre.

werden durch moderne energiesparende Anlagen und alte Glühlampen durch LED-Leuchten ersetzt. In den Duschen und Umkleiden des Clubhauses wurden Bewegungsmelder statt Lichtschalter installiert. Die eigene Solaranlage und ein moderner Heizbrennwertkessel sorgen für die Warmwasseraufbereitung. In den Duschen werden Sparduschköpfe eingebaut. Der Papierverbrauch wird durch die Umstellung auf E-Mail-Kommunikation reduziert. Alle diese Maßnahmen münden in einer selbsterstellten Umwelt- und CO<sub>2</sub>-Bilanz. Der Nachhaltigkeitsbericht will Mitgliedern und Sportvereinen den Nutzen nachhaltigen Handelns verdeutlichen und Umsetzungsmöglichkeiten für die gleichrangige Verfolgung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Zielen aufzeigen.

Insgesamt ist der Nachhaltigkeitsgedanke Wegbegleiter bei allen Maßnahmen und Projekten des Vereins – ganz gleich, ob Scharrierhölzer bei einer Behindertenwerksatt bestellt werden oder im wirtschaftlichen Geschäftsverkehr auf die Siegel „Fairtrade“, „FSC Mixed“ beziehungsweise „FSC Recycled“ oder das Umweltschutzzeichen „Blauer Engel“ geachtet wird. Zudem versteht sich der Verein als Partner der Region: „Unser Ziel ist es, bei dem Thema Nachhaltigkeit eine Vorreiterrolle für Sportvereine zu übernehmen und ein gesellschaftliches Vorbild für nachhaltiges Handeln zu sein. Nachhaltiges Handeln fängt bei jedem Einzelnen an. Unsere Vision ist es, dass sich Mitglieder und andere Sportvereine an unserem Handeln orientieren“, sagt Andreas Schollmeier, der 1. Vorsitzende des TC BW Moers.

**i** Weitere Informationen: TC Blau-Weiss Moers 83 e. V., Tel. 02841 22081, [info@blau-weiss-moers.de](mailto:info@blau-weiss-moers.de), [www.blau-weiss-moers.de](http://www.blau-weiss-moers.de)

## Sport und Gesellschaft: Wie Upcycling unser Leben verändert

Hochschule für angewandtes Management  
Erding/Institut für Fußballmanagement

Von Dr. Alexandra Hildebrandt

(dosb umwelt) Anfang 2014 präsentierte hessnatur, der weltweit größte Anbieter für natürliche Mode und Vorreiter für ökologische und soziale Standards in der Textilproduktion, seine erste „Serial Upcycling Collection“. Seit Januar 2014 werden die prämierten Produkte des Masterstudienganges „Sustainability in Fashion“ der Berliner Kunsthochschule ESMOD in limitierter Edition im Online Shop des Unternehmens verkauft. Mit solchen Projekten und Initiativen möchte die Modeschule und das Unternehmen Nachwuchsdesigner sensibilisieren, ihren Blick für die Bedingungen verantwortlicher Modeentwicklung zu schärfen. Das Sortiment von hessnatur bietet aber auch nachhaltig produzierte Schutzhüllen aus 100 Prozent reinem Wollfilz für Smartphones und Tablet-Computer an. Er ist aus kontrolliert biologischer Tierhaltung und entsteht aus Wollresten, die bei der Produktion von Pullovern und Kleidern anfallen. Für deren Weiterverwendung kooperiert das Unternehmen mit der Textil-Designerin Kerstin Jost-Eisenberg. Zudem gibt es eine Flecht Tasche, kombiniert aus dem recycelten Filz und Leder. Im Bereich Produkt und Sortiment ist das Thema Upcycling auch für die memo AG von Bedeutung. So bietet der Versandhandel mit über 10.000 Produkten für Büro, Schule, Haushalt und Freizeit, die gezielt nach ökologischen und sozialen Kriterien ausgewählt sind, beispielsweise Schreibtisch-Ablageboxen an, die aus recycelten Getränkeflaschen hergestellt sind oder Produkte der Firma DRP-Direkt Recycelte Produkte. Hier werden aus alten Landkarten Briefumschläge und Versandtaschen gefertigt. Bei der nicht kommerziellen Initiative „Sustainable Business Angels“ ist das Unternehmen Projektpartner. Sie unterstützt junge Unternehmer und Unternehmerinnen während der ersten Jahre



ihres Bestehens in Nachhaltigkeitsfragen. Die SBAs verfolgen bei ihrer Arbeit keine finanziellen Interessen. Peter Kowalsky (Gründer Bionade) und Jürgen Schmidt (Gründungsmitglied der memo AG) beraten und fördern als Business Angels auch „aluc – UPCYCLING FASHION AUS BERLIN“, eine Marke der Bischof und Leupert GbR. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, aus Reststoffen hochwertige Mode herzustellen. Seit 2010 arbeitet Aluc mit den Harz-Weser-Werkstätten zusammen. In dieser Behindertenwerkstatt wird ein Großteil der Hemden und Blusen genäht.

Auch den Fußball hat Upcycling inzwischen erreicht: Als erster Fußballverein in Deutschland ist der VfL Wolfsburg eine Designkooperation eingegangen. Unter dem Titel „Wolf's Up“ hat der Bundesligist eine aus Trikots und Restbeständen recycelte Mode-Kollektion für Fans entworfen. Gemeinsam mit der Berliner Designerin Susanne Wagner (Label „Frau Wagner“) entstand eine Merchandising-Kollektion, mit der der VfL Wolfsburg seine Fans im Rahmen der Initiative „Gemeinsam bewegen“ noch stärker für nachhaltige Themen sensibilisieren möchte. Einige der Unikate wie Mützen oder Schals hat die Modedesignerin ausschließlich aus alten Trikots zusammengesetzt, andere mit einem zusätzlichen Stoffeinsatz in Form von Öko-Baumwolle versehen – wie das Shirt für Männer und Frauen. Spielerinnen des Frauen-Triple-Siegers des VfL Wolfsburg sowie Bundesligaprofi Naldo sind Testimonials. Der VfL präsentierte die Kollektion erstmals im Rahmen des Champions League-Heimspiels der VfL-Frauen gegen den FC Barcelona im März 2014. Die Wiederverwertung hat allerdings auch Grenzen, die dann erreicht sind, wenn das Material durch seinen nicht mehr bestimmungsgemäßen Gebrauch zum Gesundheitsrisiko wird. Für Michael Braungart, Professor für Chemische Verfahrenstechnik und Geschäftsführer der Umweltschutzagentur EPEA, bedeutet Upcycling, dass das Produkt von Anfang an so gestaltet wird, dass es später in einer höheren Qualität wieder eingesetzt werden kann.

## Kampagne „1.000 Bälle bis zum Finale“

Die Spendenkampagne 1.000 Bälle ist eine Kooperation zwischen der britischen Charity Alive&Kicking und dem Kölner Unternehmen Spin Sport Innovation. Ziel ist es, bis zum Fußball-WM-Finale am 13. Juli 2014 in Rio de Janeiro mindestens 1.000 gespendete Bälle in Deutschland und Ghana verteilt zu haben. Der Yellow-Spear-Fußball wird in Ghana in Handarbeit unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt. Er entspricht höchsten qualitativen Ansprüchen und verkörpert den Begriff Fair Play zu 100 Prozent.

Wer profitiert von der Kampagne? – Eine Schule/ein Sportverein in Deutschland erhält einen oder mehrere gespendete hochwertige und fair hergestellte Fußballbälle für den Sportunterricht/für das Training. Alive&Kicking kann in Ghana weitere soziale Jugend-Projekte umsetzen und mit der Verteilung speziell langlebiger Leder-Fußbälle Fußball-Turniere und Gesundheits-Kampagnen unterstützen.

Jeder Spender profitiert vielfach. Die Yellow Spear Aktion 1.000 Bälle ist eine wirkungsvolle Kommunikationsmaßnahme im WM-Jahr 2014, die den Fair Play-Gedanken, soziales Engagement und nachhaltige Entwicklungsarbeit in den Fokus stellt. Spender können die gespendeten Fußballbälle selbst an die Schule/den Verein ihrer Wahl übergeben. Zusätzlich können sie auf Wunsch unter [www.yellow-spear.com](http://www.yellow-spear.com) und auf der Facebook Seite als Spender gelistet werden. Sie erhalten eine Spendenurkunde von Spin Sport Innovation und haben zudem nach Absprache die Möglichkeit, für die in Deutschland gespendeten Bälle direkt von der Schule/vom Sportverein eine Spendenquittung zu erhalten.

ⓘ Weitere Informationen und das Spendenformular unter: [www.yellow-spear.com](http://www.yellow-spear.com), [www.yellow-spear.com/pdf/Bestellformular\\_YellowSpear.pdf](http://www.yellow-spear.com/pdf/Bestellformular_YellowSpear.pdf) und [www.facebook.com/Tausend.Baelle/info](http://www.facebook.com/Tausend.Baelle/info)



# SERVICE

## VERÖFFENTLICHUNGEN UND MULTIMEDIA

### Film „Sport und Stadtentwicklung“



(dosb umwelt) Der Film „Sport- und Stadtentwicklung – Potenziale – Impulse – Chancen“ macht anhand von Good-Practice-Beispielen deutlich, dass die gemeinnützigen Sportvereine Aktivposten der Stadtentwicklung sind. In dem siebenminütigen Film werden innovative Projekte zur „Sport- und Stadtentwicklung“ dargestellt – wie zum Beispiel die internationale Gartenschau Hamburg 2013 und SportPark Poststadion Berlin.

den innovativen Projekten zur „Sport- und Stadtentwicklung“ dargestellt – wie zum Beispiel die internationale Gartenschau Hamburg 2013 und SportPark Poststadion Berlin.

**i** Ein Download ist möglich unter: [www.dosb.de/de/sportentwicklung/strategieentwicklung-grundsatzfragen/sport-und-stadtentwicklung/](http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/strategieentwicklung-grundsatzfragen/sport-und-stadtentwicklung/)  
Eine DVD in HD-Qualität kann kostenfrei bestellt werden bei: Deutscher Olympischer Sportbund, Katharina Latzel, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, [latzel@dosb.de](mailto:latzel@dosb.de)

eine konsistente Strategie, klare Identifikation der Wertebasis sowie Transparenz gegenüber allen beteiligten Akteuren. Fragmentierte Debatten, Sichtweisen und Interessenslagen werden zusammengeführt und dem Thema Corporate Social Responsibility (CSR) durch unterschiedliche Ansätze und Perspektiven näher geführt. Genau wie in der Wirtschaft gewährleistet die Implementierung von CSR im Kerngeschäft auch im Sportmanagement langfristigen Erfolg. Vorworte haben unter anderem beigesteuert: Dr. Reinhard Rauball (Präsident des Ligaverbandes), Walter Schneeloch (Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung des DOSB) und Claudia Roth, MdB (Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages).

**i** Bezug: Alexandra Hildebrandt (Hrsg.): *CSR und Sportmanagement. Jenseits von Sieg und Niederlage: Sport als gesellschaftliche Aufgabe verstehen und umsetzen*. Springer Gabler 2014 (Management-Reihe Corporate Social Responsibility), 599 Seiten, 36 Abbildungen, Preis: 29,99 Euro, ISBN 978-3-642-54883-3

### Nachhaltige Management- und Entscheidungsmodelle im Sport



(dosb umwelt) Sport ist mehr als nur eine gesellschaftlich integrative Kraft und ein mediales Massenphänomen. Gewalt im Profi- und Amateurfußball, der demografische Wandel, illegale Spielmanipulation sowie die schwierige Finanzausstattung von Sportorganisationen sind nur einige gesellschaftliche Herausforderungen, auf die rechtzeitig reagiert werden muss. Die

Neuerscheinung „CSR und Sportmanagement. Jenseits von Sieg und Niederlage: Sport als gesellschaftliche Aufgabe verstehen und umsetzen“ zeigt anhand von zahlreichen Fachbeiträgen und Praxisbeispielen die Notwendigkeit von nachhaltigen Management- und Entscheidungsmodellen im Sport. Dabei geht es um

### Weltklimarat legt Bericht zur Treibhausgas-Minderung vor



(dosb umwelt) Der neue Bericht des Weltklimarats IPCC stellt klar, dass die international vereinbarte Obergrenze von maximal zwei Grad Celsius mit ambitionierter Klimapolitik noch eingehalten werden kann. Die Wissenschaftler zeigen Optionen auf, wie dies erreicht werden kann. Der IPCC hatte unlängst in Berlin seinen dritten Teilbericht

vorgelegt. Demnach würde eine weitere Verzögerung von anspruchsvollen Klimaschutzmaßnahmen die Zahl der technologischen Optionen empfindlich reduzieren und die Kosten des Klimaschutzes erheblich erhöhen. Der Bericht des Weltklimarats sieht in erneuerbaren Energien und Energieeffizienz die zentralen Bausteine

für mehr Klimaschutz. Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2050 die Treibhausgasemissionen um 80 bis 95 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Bis 2020 soll die Minderung mindestens 40 Prozent betragen.

Der Bericht ist der letzte von drei Teilbänden des 5. IPCC-Sachstandsberichtes. Der Teilbericht zeigt Handlungsoptionen zur Minderung von Treibhausgasemissionen auf. An ihm wirkten hunderte von Wissenschaftlern mit, auch 16 Experten aus Deutschland waren daran beteiligt. Nach Schweden und Japan war Deutschland erstmals Gastgeber des IPCC-Treffens, an dem rund 120 Staaten teilnahmen. Der erste Teilband beschäftigte sich mit den naturwissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels, der zweite stellte die Folgen des Klimawandels, Verwundbarkeiten und Möglichkeiten der Anpassung dar. Der Zyklus des 5. IPCC-Sachstandsberichts schließt mit dem übergreifenden Synthesebericht, der Ende Oktober 2014 in Kopenhagen verabschiedet wird.

❶ *Download: [www.de-ipcc.de/de/200.php](http://www.de-ipcc.de/de/200.php) und weitere Informationen: [www.bmub.bund.de/N50766](http://www.bmub.bund.de/N50766)*

## CIPRA-Jahresbericht 2013 fordert Wertewandel für umweltverträgliche Lebensweise



**CIPRA**  
**LEBEN IN**  
**DEN ALPEN**

(dosb umwelt) Die Frage nach der Lebensqualität ist besonders wichtig für die Alpen. Mit ihren

unterschiedlichen Lebensräumen auf verschiedenen Höhenstufen sind die Berge reich an natürlichen Ressourcen. Biomasse, Wasser, Wind und Sonne sind reichlich vorhanden; mit der Energiewende sollen sie vermehrt genutzt werden, um fossile und nukleare Energiequellen zu ersetzen. Damit nehmen auch der Druck auf die Natur und die Konflikte zu. Der immense Reichtum der Alpen ist gleichzeitig eine Chance, neue Wege zu gehen, die Sichtweise zu wechseln, die Sinne für das Vorhandene zu schärfen.

Der „Alpendialog zur Energiewende“ der CIPRA ist ein Beitrag zur Entwicklung neuer Perspektiven und Lösungsansätze. Zwei Dutzend engagierte Menschen aus allen Alpenländern entwickelten im vergangenen Jahr Ideen, wie die Energiewende in den Alpen naturverträglich gestaltet werden kann, was sie selber beitragen können und welche Konsequenzen sich daraus für die Gesellschaft und die Politik ergeben. Mit dabei waren Vertreter und Vertreterinnen verschiedener Bereiche wie NGOs, Verwaltung, Umweltberatung oder Naturschutz, die ihre Erkenntnisse in ihre Länder, Branchen oder Netzwerke einbringen. Auch der Jahresbericht 2013 beschäftigt sich mit der Frage: Was brauchen wir wirklich für ein gutes Leben in den Alpen? Mit grenz- und

bereichsübergreifender Arbeit wie dieser trägt die CIPRA seit vielen Jahren zur nachhaltigen Entwicklung in den Alpen bei. Seit April 2014 vermittelt die CIPRA Informationen und Perspektiven mit einem neuen Web-Auftritt. Nebst dem schnellen Überblick über aktuelle Geschehnisse ermöglicht [www.cipra.org](http://www.cipra.org) über einen Filter den Zugriff auf viele nützliche Informationen zu allgemeinen und spezifischen Alpenthematen. Alle Inhalte sind wissenschaftlich fundiert und kostenlos.

❶ *Bezug: Die Printversion des Jahresberichts kann kostenlos bezogen werden bei CIPRA International, Tel. +423 237 5353, [international@cipra.org](mailto:international@cipra.org). Download unter [www.cipra.org/jahresberichte](http://www.cipra.org/jahresberichte)*

## Naturerlebnisse in Baden-Württemberg

(dosb umwelt) Baden-Württemberg ist die Heimat urwüchsiger Natur – die Stiftung NatureLife-International will dies nun bekannter machen. „Man schützt nur, was man kennt, und deshalb zeigen wir die wilde Seite Baden-Württembergs“, sagt Claus-Peter Hutter, Präsident der Umweltstiftung NatureLife-International und zusammen mit Andreas Braun, Geschäftsführer der Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg, Autor des Buches „Deutschlands wilder Süden – Naturerlebnisland Baden-Württemberg“. Die Autoren zeigen auf 240 Seiten, dass aufregende Naturexpeditionen auch in Baden-Württemberg möglich sind und erzählen von den vielfältigen Landschaften im Südwesten, stellen seltene Tiere und Pflanzen vor, besuchen tiefe Schluchten, mystische Moore und beinahe undurchdringliche Auwälder. Braun und Hutter stellen diese Landschaften mit einem kompakten Steckbrief vor und erläutern ihre Geografie und Entstehungsgeschichte. Jedes Kapitel wird von stimmungsvollen Fotografien illustriert, die zur Erkundung geradezu einladen. Ergänzend weisen praktische Informationen auf kulturelle Highlights hin und geben Tipps für den Besuch von Naturparkzentren oder Freilichtmuseen. Hinzu kommen Beschreibungen der wichtigsten überregionalen Rad- und Wanderwege.

❶ *Bezug: Andreas Braun und Claus-Peter Hutter, *Deutschlands wilder Süden – Naturerlebnisland Baden-Württemberg*, 2014, 240 Seiten mit 180 farbigen Abbildungen. Gebunden. Konrad Theiss-Verlag, ISBN 978-3-8062-2786-4, 29,95 Euro*

## Digitale Medien eröffnen neue Wege für die Umweltbildung

(dosb umwelt) Handys und Smart-Phones haben ihre Position als Alltagsbegleiter von Jugendlichen weiter ausgebaut. Dies berichtet die Deutsche Bundesstiftung Umwelt in DBU aktuell Nr. 2. Zitiert wird eine Studie mit dem Titel „Jugend, Information und (Multi-)Media“

(JIM-Studie). Danach besitzen mehr als 90 Prozent der befragten Jugendlichen ein Handy, fast 50 Prozent ein Smartphone. Die Themen Umwelt und Umweltschutz sowie Energieversorgung und -politik rangieren laut der Studie auf Rang zwei und vier der für Jugendliche zehn interessantesten Themenfelder. Aufgrund dieser Ergebnisse sieht die Deutsche Bundesstiftung Umwelt ein großes Potenzial für den Einsatz neuer digitaler

Medien in der Umweltbildung sowie in der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Gefördert werden daher bereits seit einigen Jahren Vorhaben, bei denen unterschiedliche neue Medien sowie verstärkt auch mobile, digitale Geo-Medien eine Rolle spielen, um umwelt-, naturschutz- und nachhaltigkeitsrelevante Themen spannend an Jugendliche heranzutragen.

# VERANSTALTUNGEN

## sportinfra 2014 – Sportstättenmesse und Fachtagung

**sportinfra** (dosb umwelt) Die „5. sportinfra – Sportstättenmesse & Fachtagung“ findet in diesem Jahr am 12. und 13. November in der Sportschule des Landessportbundes Hessen in der Sportschule des Landessportbundes Hessen in Frankfurt am Main statt. Besucherinnen und Besucher erwartet kompetente Beratung für innovative Lösungen zum effizienten Sportstättenbau. Die 5. sportinfra bietet Informationsaustausch, Beratung und Dialog zu vielen Themen wie kommunale Sportstätten, Vereinsanlagen, Kunstrasen, Wartung und Sicherheit von Sportgeräten, Sportstättenausstatter, Spielgeräte, Umwelthygiene, Wassereinsparmaßnahmen, Blockheizkraftwerke, LED-Beleuchtung und erneuerbare Energien. Auf dem Programm der Fachtagung stehen die Sanierung von Sportanlagen, Bau und Betrieb von Sportstätten in Zeiten knapper Kassen, ein Rasen-Tag, Ausstattung von Sporthallen und Bewegungsräumen, Sportstätten

und Bewegungsräume von „Heute“ und „Morgen“, Public-Private Partnership (PPP), Trinkwasserhygiene in Sportanlagen, Schulhofgestaltung, Kunstrasentag und energetische Sanierung. Erweitert wird die Fachtagung um Angebote wie den REHAU-Tag, ein Forum „Leitfaden nachhaltiger Sportstätten“, ein Angebot zu Wald und Sport, die Fraport – Siegelübergabe und das IAKS – Schwimmbadseminar. Fachleute diskutieren mit Vereinsvertretern, den Beauftragten der Kommunen sowie Planern. Im Rahmen der praxisnahen und netzwerkorientierten Veranstaltungen können sich Interessierte miteinander austauschen und über ihre Erfahrungen berichten. Unterstützt wird der Landessportbund Hessen durch den Deutschen Olympischen Sportbund, die Fraport AG und die Mainova AG.



**i** Weitere Informationen: Landessportbund Hessen, GB Sportinfrastruktur, Michael Willig, Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt am Main, Tel. 069 6789-266, [umwelt@lsbh.de](mailto:umwelt@lsbh.de), [www.sportinfra.de/](http://www.sportinfra.de/)

## Aktion Schutzwald sucht freiwillige Helfer

(dosb umwelt) Seit 30 Jahren organisiert der Deutsche Alpenverein (DAV) die Aktion Schutzwald in Kooperation mit den Bayerischen Staatsforsten und der Bayerischen Forstverwaltung. Die Schutzwälder spielen in den bayerischen Alpen eine wichtige Rolle; Muren und Lawinen hätten sonst freie Bahn. „Ohne die Schutzwälder wären weite Teile der Alpen unbewohnbar“, betont Jörg Ruckriegel, Ressortleiter Natur und Umweltschutz beim DAV. Daher sucht der DAV für diesen Sommer wieder

nach freiwilligen Teilnehmern, die Bäume pflanzen, Steige ausbessern und neue Hochsitze errichten.



① Weitere Informationen unter:  
Tel. 089 14003-810 oder [www.alpenverein.de/presse/aktion-schutzwald\\_aid\\_14045.html](http://www.alpenverein.de/presse/aktion-schutzwald_aid_14045.html)

## Forum Bildung für nachhaltige Entwicklung tagt im September in Hamburg



(dosb umwelt) Bildung für nachhaltige Entwicklung ist nicht nur möglich, sondern macht auch Spaß - das war eines der wichtigsten Ergebnisse des BNE-Forums 2012. Wie sie im Sport weiter ausgestaltet werden kann, soll beim nächsten BNE-Forum vom 26. bis 28. September 2014 in Hamburg entwickelt werden. Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt können sich Engagierte im Sport an der Weiterentwicklung der BNE-Strategie in der dsj und ihren Mitgliedsorganisationen

beteiligen. Es geht um die Frage, wie Jugendorganisationen im Sport sich für ein ökologisch, ökonomisch und sozial gerechtes Umfeld einsetzen können und mit welchen praktischen Ideen dies am besten gelingt.

① Mehr unter:  
[www.dsj.de/mediencenter/aktuelle-meldungen/detailansicht/article/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-bne-im-sport-2/](http://www.dsj.de/mediencenter/aktuelle-meldungen/detailansicht/article/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-bne-im-sport-2/)



# SPORT

A cartoon illustration of a male runner is positioned in the center of the word "SPORT". The runner is depicted in a dynamic, forward-leaning running posture, wearing a white t-shirt with the "DOSB" logo and black shorts. He is giving a thumbs-up with his right hand. The runner is enclosed within a circular graphic that has a color gradient from red at the top to yellow at the bottom, resembling a stylized sun or a track lane. The word "SPORT" is written in large, bold, black, sans-serif capital letters, with the runner's graphic serving as the letter "O".

# IN DEUTSCHLAND

## Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Breitensport/Sporträume  
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-351, -278 · F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de  
www.dosb.de/ssu · www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-umwelt-und-klimaschutz

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Jörg Stratmann (v. i. S. d. P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter  
<http://dosb-newsletter.yum.de/newsletter/abo.php>

Bildnachweise: DOSB (Titel, Seite 21/mitte links), privat (Seite 3/9/14), Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH (Seite 5), Senat für Umwelt und Stadtentwicklung Berlin (Seite 6), Jürgen Engler (Seite 7), Coca Cola Deutschland (Seite 8), HSB (Seite 10), DAV (Seite 11), Gesellschaft für ökologische Forschung (Seite 11/unten), Lichtschwärmer/Christo Libuda (Seite 12), Deutsche Umwelthilfe (Seite 12), VDST/Thomas Heckmann (Seite 13), Kuratorium Sport & Natur (Seite 14/15), Wachholtz-Verlag (Seite 15/rechts), LSV-SH (Seite 16/links), poldy/pixelio.de (Seite 16/rechts), BMU/Brigitte Hiss (Seite 18), TC Blau-Weiss Moers 83 (Seite 19/links), VfL Wolfsburg (Seite 19/rechts), yellow-spear.com (Seite 20), Springer-Verlag GmbH (Seite 21/unten links), IPCC (Seite 21/rechts), CIPRA (Seite 22), LSB Hessen (Seite 23/links/oben rechts), DAV/Marco Kost (Seite 24/links), Bildung für nachhaltige Entwicklung (Seite 24/rechts)

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · [www.wvd-online.de](http://www.wvd-online.de)

1. Auflage: 1.700 Stück · Juni 2014



Klimaneutral gedruckt auf 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: